

# Kultur & TV

## Berührend und wichtig: Bilder von Knastis im Justizpalast



buGulium in Itati-  
milic manum eo,

**D**iese Ausstellung lässt keinen kalt. Sie ist ebenso wichtig wie berührend und gibt einem die Freiheit, vielleicht vorgefertigte Meinungen zu hinterfragen und den Menschen hinter dem Täter zu sehen.

Apropos Freiheit: Genau um die geht es ab sofort im Justizpalast am Stachus. Hier versammelt der Verein Art and Prison e.V. jetzt

Kunstwerke von Knastis – alles Bilder von Kriminellen, die zu teils lebenslangen Haftstrafen verurteilt worden sind und in der Kunst ein Ventil gefunden haben. Um ihren Alltag zu gestalten. Um sich zu reinigen.

Diakon Peter Echtermeyer (60) ist Vorsitzender des Vereins und kennt viele der Knasti-Künstler persönlich. Für die **tz** nimmt er

sich Zeit und erklärt einige der Bilder. „Man kann einem Menschen alles nehmen, aber nicht die Gedankenfreiheit. Und: Die Würde jedes Menschen ist unantastbar. Auch von Menschen, die die Würde anderer missachtet haben.“ Echtermeyer ist seit 1989 Gefangenenseelsorger in Celle. Was der Vater zweier Töchter zu den Werken sagt: M. BIEBER

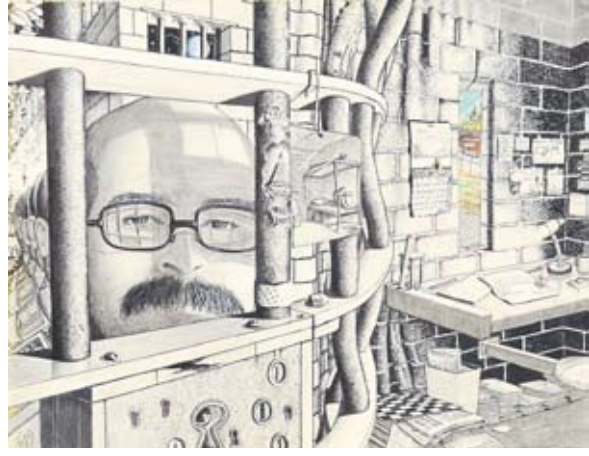
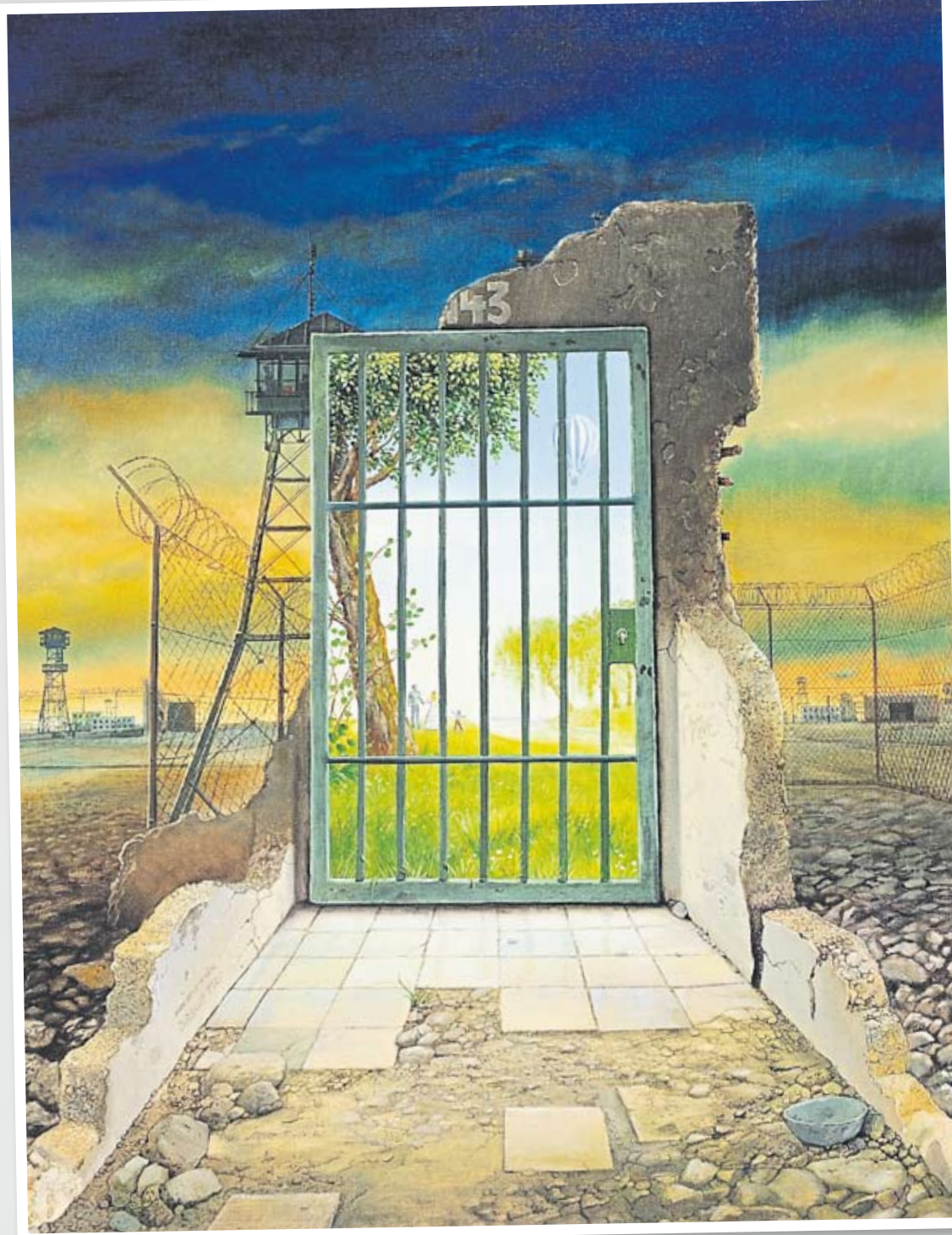
# Künstlerische Freiheit

### Die Ausstellung

Ein halber Quadratmeter Freiheit: ab sofort bis 25. November 2015 im Lichthof des Justizpalasts (Prielmayerstr. 7). Geöffnet ist montags bis donnerstags 8 bis 16.30 Uhr und freitags von 8 bis 15.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos: [www.artandprison.org](http://www.artandprison.org)



Foto: Bieber (2), Art and Prison e.V.



**James' Mikrokosmos** James sitzt in Soledad, Kalifornien, lebenslanglich ein – wegen dreier Eigentums-Delikte. Hinter seinem Gesicht reißt sich Kopf an Kopf und weist auf die Schizophrenie des Malers hin. Die Graphitzzeichnung ist extrem detailliert. So kann man einen Brief erkennen mit Schmetterling (Symbol für die Freiheit), darüber einen Kalender mit Schnecke (die Zeit kriecht im Knast dahin). Sogar in den Brillengläsern spiegeln sich die Stäbe. In der Mauer ist ein Riss – die Aussicht auf das bunte, pralle Leben. Eine unerreichbare Welt, ein Traum.

### Die sinnlose Kraft

Nikolai hat dieses Bild gemalt. Er sitzt in einem weißrussischen Gefängnis. In welchem, weiß man nicht. Man sieht einen sehr muskulösen Mann, der ein Kreuz auf dem Rücken trägt. „IN“ steht darüber – doch statt „RI“ („INRI“) folgt das Wort „complete“: „Incomplete“, also unvollständig, fühlt sich der Insasse. Er schaut sich nicht an – vielleicht aus Scham, weil er zum ersten Mal erkennt, was er in seinem Leben falsch gemacht hat. Die Situation erinnert an Rilkes Gedicht *Der Panther*: Die Kraft verpufft ohne Sinn und Ziel in Nikolais gekachelter Zelle.



dicht *Der Panther*: Die Kraft verpufft ohne Sinn und Ziel in Nikolais gekachelter Zelle.

### „Freie Aussicht“ im Lager

Kurt hat das Ölbild *Freie Aussicht* in der JVA Eisenstadt gemalt und sitzt mittlerweile in der JVA Graz. Wegen der Schwere seiner Straftaten hat er so gut wie keine Aussicht auf Freiheit. Kurt hatte Familie – die man auf dem Bild auf einer grünen Wiese sehen kann. Sie ist zerbrochen. Das Maien-Grün der Wiese, der Fluss, das Licht hinter der Gittertür steht im krassen Kontrast zur Realität. Doch: Die Gedanken sind frei. Mich erinnert das Gemälde erschreckend an die derzeitige Abschottung in Europa, etwa an Ungarns Grenzen. Eine grauenvolle Gulag-Atmosphäre.

### Licht im Dunkel



Frederic saß in der JVA Ebrach wegen Drogendelikten ein. Der Endzwanziger hat eine Anstellung als Bühnenmaler an einem Theater bekommen. Sein Talent wurde im Knast gefördert. Er war Teil eines humanen Strafvollzugs. Sein Bild heißt „Der Lichtbringer“.

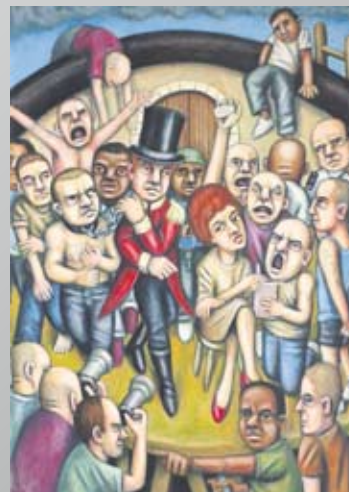
### Keine Barmherzigkeit gegen Flüchtlinge

Das Bild stammt von Dirk (Ende 50), der lebenslang wegen mehrerer Kapitalverbrechen in der JVA Sehnde in Niedersachsen einsitzt. Sein Bild *Hopes* („Hoffnungen“) ist Teil einer Trilogie zum Thema Ausgrenzung und Isolation. Syrische Flüchtlinge werden in Lampedusa abgewiesen. Das ist keine Geste der Barmherzigkeit. Ich glaube, dass das Gefühl der Isolation ähnlich ist wie bei einem Insassen: Die Verzweiflung, nicht integriert zu werden, das Warten – all das kennen Strafgefangene auch und sind sensibler als Menschen wie du und ich.



### Der Gefangene als Tanzbär

Das Bild erinnert mich an Max Beckmann. Der Gefängnisdirektor führt einen Gefangenen der empörten Öffentlichkeit vor. Es ist wie ein Zirkusdirektor, der einen Tanzbären herumführt. Michael prangert auf seinem Gemälde den Voyeurismus an, dem Gefangene ausgesetzt sein können. Unten sieht man Fotografen, die Masse brüllt und wirkt, als würde sie den Verurteilten lynchen wollen. Nur einer scheint sich nicht dem Massengebrüll anzuschließen: Rechts unten zeigt ein Mann von der Szenerie weg. Auf uns als Anklage? Michael sitzt im englischen Prison Shepton Mallet ein.



### Drei Fragen an...

## Siegfried Böhmké

Der 67-jährige Intendant des Marionettentheaters feiert das 115. Jubiläum des Hauses.

### Das Marionettentheater wird 115. Sieht man es ihm an?

Außerlich gar nicht. Es wurde ja restauriert. Aber innenarchitektonisch hat sich ein wenig was verändert – die Bühne ist größer, das vordere Portal wurde umgestaltet.

### Was ist anders als vor 115 Jahren?

Damals wurden fast ausschließlich Stücke des Grafen von Pocci gespielt. Die Sprache und die Anspielungen würde heute niemand mehr verstehen. Seit Ende der Fünfziger werden Opern gespielt. Die Bühne ist größer, so dass die Puppen 60 Zentimeter groß sein können. Früher hatten sie 20 Zentimeter.

### Welches ist Ihr Lieblingsstück?

Immer das Stück, das ich gerade spiele. Ich freue mich aber sehr auf die Premiere von *Hänsel und Gretel* am 14. November. Ehrlich gesagt, bin ich auch ein wenig nervös.

Foto: Haag

### Kultur-Magazin

#### 9. OKTOBER 2016

### Blumentopf: Zusatzkonzert

Acht Stunden hat es gedauert, dann war das Abschiedskonzert von Blumentopf am 22. Oktober 2016 ausverkauft (**tz** berichtete). Deshalb werden die Münchner HipHopper ein Zusatzkonzert geben, ebenfalls im Zenith. Achtung: Es findet bereits am 9. Oktober 2016 statt! Eintritt 27 Euro, Tel. 01806 / 57 00 00. Foto: dpa

### US-BAND KOMMT NACH DÄNEMARK Die Chilis rocken Roskilde

Die kalifornische Kult-Band Red Hot Chili Peppers werden im kommenden Jahr auf dem legendären dänischen Roskilde-Festival (25.6. – 2.7.) auftreten – zwei Jahrzehnte nach ihrem ersten Konzert an selber Stelle. Im kommenden Jahr veröffentlichen die Chilis nach vier Jahren Pause ihr insgesamt elftes Studioalbum. Der Titel: *I'm With You*.

ANZEIGE

### So erreichen Sie uns

80282 München  
Telefon Kulturredaktion: 089/5306-522  
E-Mail: [kultur@tz.de](mailto:kultur@tz.de)  
Telefon Fernsehredaktion: 089/5306-581  
E-Mail: [fernsehen@tz.de](mailto:fernsehen@tz.de)  
ABO-Service: 089/5306-777  
Anzeige: 089/5306-666

Unser Service-Telefon ist täglich außer Samstag besetzt